

Der Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Merkmale

Der Eisvogel bezaubert den Beobachter durch die Sinfonie der Farben seines Gefieders und wird daher oft als „fliegender Edelstein“ oder als „fliegender Diamant“ bezeichnet. Die für Nordeuropa ungewöhnlich bunte Färbung des Eisvogelgefieders hat seit jeher die Fantasie des Menschen angeregt. Einer alten Sage zufolge war der Eisvogel vor der Sintflut unscheinbar grau. Doch beim ungestümen Verlassen von Noahs Arche soll er mit dem Rücken gegen den Himmel gekommen sein und gleichzeitig sich das Bauchgefieder an der untergehenden Sonne versengt haben...



„Der farbenprächtige Eisvogel ist kaum größer als ein Spatz“ größer als ein Spatz.

Der Eisvogel im Naturpark

Im Naturpark Holsteinische Schweiz findet der Eisvogel reichlich naturnahe Fließ- und Stillgewässer. Diese zeichnen sich durch Uferbewuchs mit geeigneten Ansitzmöglichkeiten, klares Wasser mit gutem Kleinfischbestand sowie geeignete Steilufer zum Brüten aus. Im Naturpark brütet der Eisvogel auch wegen mangelnder Steilufer gerne in Wurzeltellern von kürzlich umgekippten Bäumen.

Das Eisvogelvorkommen wird in Schleswig-Holstein von der Projektgruppe Eisvogel auf ca. 200 Paare geschätzt. Mindestens 1/4 der Brutreviere liegt im Naturpark Holsteinische Schweiz.

Brutpaare wurden beispielsweise im Einzugsbereich der Kossau (8 Paare, Dr. Wolfgang Stehle), an der Schwentine zwischen dem Plöner See und Wahlstorf (3 Paare, Wilfried Stender), am Großen Plöner See (mind. 3 Paare, Wilfried Stender) sowie am Großen Eutiner See (Jürgen Krostitz) beobachtet. Auch an der Trave, der Tensfelder Au und am Warder See werden regelmäßig Eisvögel gesichtet.

Seine Nahrungsansprüche

Der Eisvogel ist ein Nahrungsspezialist. Im Stoßtauchen von einem geeigneten Ansitz aus oder auch im Rüttelflug erbeutet er vor allem Kleinfische, die er vor dem Verzehr durch Schläge auf seine Sitzwarze tötet oder betäubt. Aber auch Kaulquappen, kleine Frösche oder Krebse sowie Wasserinsekten und deren Larven werden besonders von den im Fischfang noch ungeübten Jungvögeln erbeutet. Die täglich notwendige Nahrungsmenge beträgt etwa die Hälfte seines Körpergewichtes.



„Der Eisvogel erbeutet überwiegend Kleinfische, die er vor dem Verzehr durch Schläge auf seine Sitzwarze tötet oder betäubt“

Dies bedeutet, dass ein Eisvogelpaar während der Brutzeit ca. 65 Jungfische pro Tag fangen muss, um sich und seine ca. 7 Jungen satt zu bekommen. Für junge Eisvögel werden hastig verschluckte Fische leicht zur letzten Mahlzeit. Viele Fische haben Stacheln an den Kiemendeckeln oder spitze Flossenstrahlen auf dem Rücken. Erfahrene Tiere drehen ihre Beute so lange im Schnabel herum, bis sie mit dem Kopf voran den Schlund hinabgleiten kann.

Nahrungsgewässer müssen eine gute Sichttiefe aufweisen, da Eisvögel sich bei der Jagd visuell orientieren. In Neversfelde, Gemeinde Bad Malente wurde es in 2004 zum Beispiel notwendig, einen Teich, durch die Projektgruppe Eisvogel und der Vogelschutzgruppe Eutin – Malente (VSG) von zunehmender Begrünung durch Wasserpflanzen zu befreien, um dem Eisvogel den Beutefang zu ermöglichen.

Vermehrungstaktik Schachtelbrut

Eisvögel haben eine sehr hohe Sterblichkeitsrate. Nur 20 bis 30 % der jungen Eisvögel überleben das erste Lebensjahr. Natürliche Feinde sind Sperber, Rabenkrähen, Ratten, Wiesel, Katzen und Füchse. Weitere Todesursachen sind Ertrinken und Erfrieren, die – so seltsam es klingt – häufig auf ungepflegtes Gefieder (s. u.) zurückzuführen sind.

In harten Wintern, wenn geeignete Nahrungsgewässer lange zufrieren, können sogar 95 % der heimischen Population sterben, so dass das zahlenmäßige Vorkommen des Eisvogels außerordentlich schwankt. Direkte Verluste entstehen



„Hinter diesen kleinen Öffnungen verbergen sich die Bruthöhlen des Eisvogels“

hen auch durch den Straßenverkehr, insbesondere dort, wo Fließgewässer von Brücken gequert werden und durch Anflüge an Fensterscheiben auf bebauten Ufergrundstücken.

Aus diesem Grund erwies sich in der Evolution die hohe Vermehrungsrate als Vorteil. Im Vergleich mit anderen Vogelarten ist eine effiziente Reaktion auf hohe Verluste durch die Schachtelbrut möglich. Dabei versorgt das Männchen die Erstbrut, während das Weibchen schon auf dem Zweitelege sitzt. Von Frühjahr bis zum Herbst kann man daher in guten Eisvogelgebieten frisch geschlüpfte Nestlinge antreffen, da in dieser Form bis zu 3, ausnahmsweise bei erfahrenen Altvögeln und günstigen Bedingungen auch 4 Jahresbruten, ermöglicht werden. In einem Eisvogelrevier werden zudem oft nicht nur mehrere Bruten nacheinander, sondern auch mehrere Bruthöhlen gleichzeitig betreut. So etwas geht oft nur, wenn ein Männchen mit zwei Weibchen gleichzeitig zusammenlebt.

Der Eisvogel brütet bei uns von März bis in den September hinein und sitzt zwischen 19 und 21 Tagen auf seinen 6 bis 8 Eiern. Nach 23 bis 27 Tagen fliegen die Jungvögel aus, die in Steilwänden in Wassernähe herangewachsen sind.

Soziale Dreckspatzen mit Rotationsprinzip

Dass junge Eisvögel oft richtige Dreckspatzen sind, liegt an ihrer schmutzigen Nisthöhle. Während andere Vögel die Ausscheidungen ihrer Brut penibel entsorgen, halten Eisvogelkinder das offenbar nicht für so wichtig. Kot und Speiballen mit ausgewürgten Fischresten sammeln sich so während der

Nestlingszeit und geben den Eisvogelhöhlen ihre charakteristische „Duftnote“. Nach dem Ausfliegen der Jungen säubert das Weibchen vor der erneuten Eiablage ihre Höhle, dabei fällt der angefallene Unrat vor die „Haustür“ und kann potentielle Feinde durch den typischen Ammoniakgestank abhalten.

Aus diesem Grunde baden erwachsene Eisvögel auch sehr häufig, um sich von dem Schmutz zu befreien, mit dem sie beim Füttern der jungen Brut in Berührung gekommen sind.

Junge Eisvögel zeigen in der Kammer am Ende der Brutröhre, ein vorbildliches Sozialverhalten. Wer am dichtesten am Ausgang sitzt, bekommt vom Altvogel den mitgebrachten Fisch, würgt ihn hinunter und wechselt dann nach hinten, damit der nächste an die Reihe kommen kann. Nur wenige andere Vogelarten verhalten sich derart sozial und rücksichtsvoll.

Und außerhalb der Nistsaison

In der Zeit von November bis Februar, kann man Eisvögel auch fernab von Bächen, Flüssen und geeigneten Steilwänden erleben. Zwar bevorzugt er Gebiete, die den Brutplätzen ähneln, oft ist er aber auch an künstlichen Fisch- und Gartenteichen, Brackwasserlagunen und sogar Wattflächen zu beobachten. Er scheut notfalls nicht das Überfliegen größerer Landstrecken, Wälder und Häuserkomplexe.

Trotz seines leuchtenden Gefieders bekommt der Spaziergänger unseren bunten Vogel nur selten zu Gesicht. Man hört den Eisvogel öfter als dass er sich zeigt. Wenn er auf einem Ansitz sitzt, hebt er sich kaum von der Vegetation ab. Und so leicht an sich herankommen lässt er Menschen auch nicht, denn seine Fluchtdistanz ist sehr hoch, was nicht zuletzt an seinen guten Augen liegt. Eisvögel verfügen pro Netzhaut nicht nur über eine Fovea (Sehgrube) wie die Säugetiere – also auch wie wir Menschen –, sondern über zwei dieser Sehgrübchen, jener Zonen des schärfsten Sehens, wo sich die Sinneszellen – Zapfen und Stäbchen – konzentrieren. Die zweite Sehgrube im hinteren Teil der Netzhaut erlaubt dem Vogel auch, exakt geradeaus zu sehen, obwohl die Augen wie bei den meisten Vögeln seitlich stehen. Auf diese Weise trifft er im Sturzflug aufs Wasser seine Beute mit hoher Präzision. Obendrein registriert das Eisvogel-Auge etwa 150 Eindrücke pro Sekunde – das menschliche Auge nur etwa 50 –, kann also Bewegungen hervorragend wahrnehmen.

Geeignete Maßnahmen zum Schutz des Eisvogels

- Verbesserung der Wasserqualität
- Renaturierung von Fließ- und Stillgewässern und angrenzenden Uferbereichen
- Schaffung von Ruhezeiten an Steilwänden und Bruthöhlen
- Förderung naturnaher Uferbepflanzung (Erlen, Weiden, Eschen)
- bei Ansiedlungswunsch ohne vorhandene Steilufer Aufstellen von geeigneten Nisthilfen
- Besatz mit Moderlieschen, Stichlingen, Elritzen oder Bitterlingen in privaten Kleingewässern
- Einbindung von Ornithologen in Entscheidungsprozesse bei Wasserbaumaßnahmen
- Unterbindung von Uferabbrüchen durch Weidevieh durch Abzäunung



„Eisvögel treffen dank ihrer guten Augen im Sturzflug aufs Wasser ihre Beute mit hoher Präzision“

Wussten Sie schon, dass ...

- ... Eisvogel eine Fluggeschwindigkeit bis zu 90 km/h erreichen können?
- ... der Eisvogel außerhalb der Brutzeit ein streitsüchtiger Einzelgänger ist?
- ... seine Bruthöhle bis zu einem Meter Tiefe in eine Steilwand gegraben wird?
- ... die Geschlechter beim Eisvogel nur an der Schnabelfarbe zu erkennen sind (bei m schwarz, bei w Oberschnabel schwarz und der untere hell-orangerot)?
- ... der durch die Beringung nachweislich älteste Eisvogel zehn Jahre alt wurde?



Projektgruppe Eisvogel 2004

eingebunden bei „Pro Natur“ im Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V. und organisatorisch in die Vogelschutzgruppe Eutin – Malente (VSG)

Die Projektgruppe hat sich seit dem Herbst 2004 mit der Zeit 80 Mitarbeitern zur Aufgabe gemacht, im Bereich des Naturparks Holsteinische Schweiz und in Ausnahmefällen darüber hinaus, den Bestand des heimischen Eisvogels zu erfassen. Zudem werden die Brutbedingungen erforscht und, wenn möglich, vor Ort verbessert. Dabei wird darauf geachtet, keinen störenden Einfluss auszuüben und keine konkreten Orte der Vorkommen zu veröffentlichen.

Der Projektgruppe liegt die Unterrichtung der Bevölkerung über den Sinn des Eisvogelschutzes sehr am Herzen. Sie beteiligt sich daher an Messen, Ausstellungen und anderen Veranstaltungen, und hält Lichtbildvorträge. Die Projektgruppe bietet ihre Hilfe bei Entscheidungsprozessen zu Renaturierungsmaßnahmen an und möchte bei allen Fragen um den Eisvogel beratend zur Seite stehen. Weitere Information zur Projektgruppe Eisvogel unterhalten Sie unter: Holger Jürgensen (Projektleitung), Lerchenfeld 38, 23701 Eutin
Telefon 04521 – 4143, Mobil 0171 8156920, Fax 04521 – 4131

TIPPI!



Termine für Sonderveranstaltungen zum Thema Eisvogel können in unserer Erlebnisausstellung im Naturpark-Haus erfragt werden unter: Telefon 04522 /749380

Am 18. August 2006 feiert der Naturpark Holsteinische Schweiz in Form eines großen Festes sein 20 jähriges Jubiläum. Hier wird auch die Projektgruppe Eisvogel vor Ort sein. Zudem ist von Juni bis einschl. September 2006 eine Sonderausstellung zum Eisvogel im Naturpark-Haus zu sehen.

Naturpark-Holsteinische Schweiz e. V.,
Schloßgebiet 9, 24306 Plön,
www.Naturpark-Holsteinische-Schweiz.de,
Info@Naturpark-Holsteinische-Schweiz.de
Spendenkonto: Sparkasse Kreis Plön, BLZ: 21051580, Kto.Nr.: 8896